

Wort-Gottes-Feier am Heiligen Abend oder zu Weihnachten

Kreuzzeichen und Einführung

L Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Alle Amen.

L Wir sind zusammengekommen, um die Geburt Jesu zu feiern. Das Kind in der Krippe ist das Licht der Welt. Es ist gekommen, um unser Leben zu erleuchten. Heuer spüren wir ganz besonders, wie zerbrechlich unser Leben ist. Möge der Glaube, dass Gottes Sohn einer von uns geworden ist, unsere Dunkelheit und Angst vertreiben. Kurze Stille

Gebet (Lasst uns beten)

L Gott, weil wir keine Leiter haben, die bis zum Himmel reicht, steigst du herab zu uns und wirst in dem Kind Jesus einer von uns. Du bist herabgestiegen, um uns zu erheben. Mit der Botschaft Jesu hast du uns die Leiter zum Himmel gebaut, damit wir den Weg finden zu dir. Dafür danken wir dir durch Christus unsern Herrn. (Alle) Amen.

Wir hören nun das **Evangelium von der Geburt Jesu** (Lk 2,1-14).

In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.

L Evangelium unseres Herrn Jesus Christus. (Alle) Lob sei dir, Christus. Kurze Stille

Betrachten (Anregungen für Erwachsene)

Zur Vertiefung des Bibeltextes kann man eines oder mehrere der folgenden Elemente wählen:

+ Man kann ein Weihnachtslied anhören oder singen (siehe letzte Seite).

+ Es kann das Gesätzchen des Rosenkranzes „... den du, o Jungfrau, zu Betlehem geboren hast“ gebetet werden (Vater unser, zehnmal „Gegrüßet seist du, Maria“, Ehre sei dem Vater).

+ Man kann das Evangelium anhand einiger Fragen vertiefen:

Was spricht mich in diesem Text besonders an? Was ist für mich die zentrale Botschaft dieser Bibelstelle? Was bedeutet das Gehörte für mein Leben?

+ Es können folgende Gedanken zum Evangelium gelesen werden:

Betrachtung zum Evangelium: (für Erwachsene)

Ein Hauch des Heiligen liegt über der Geburt eines Kindes. Ungeahnte Kräfte werden wach, um das neue Leben hervorzubringen. Die freudige Erwartung vergangener Wochen wird nun durchwoben von Furcht und Schmerz. Die Geburt – auch eine Stunde der Trennung. Von nun an begegnen einander Mutter und Kind von Angesicht zu Angesicht. Das Neugeborene verströmt Glück und Freude wie einen betörenden Duft. Selbst jenen, die das Zutrauen zu ihren Mitmenschen längst verloren haben, tut sich das Herz auf. Welch gnadenvolle Zeit, die uns ganz neu beginnen lässt, das Vertrauen eines Menschen zu gewinnen. In seinen Augen zählt nicht das Vergangene. Fordernd ertönt sein Ruf: Hilf mir! Zeige mir, was es heißt, zu leben! Begleite mich ein Stück des Weges, um die Welt zu erfahren! Sei mein DU, damit ich werden kann, was ich sein werde! Weihnachten – Göttliches und Menschliches verbinden sich auf wunderbare Weise. Ein Kind tritt aus dem Mutterschoß hervor und taucht die Welt in himmlisches Licht. Unfassbares sieht, wer die Welt mit den Augen des Glaubens betrachtet: Er, durch den alles geworden ist, den Himmel und Erde nicht fassen können, liegt hilflos in einer Krippe. Er, dem die Gewalten der Natur gehorchen, begibt sich schutzlos in die Hand des Menschen. Er, der jedem Geschöpf zur rechten Zeit seine Speise gibt, trinkt aus der Brust einer Mutter. Gott kommt in die Welt. Doch nicht laut tönende Fanfaren, sondern das Weinen eines Kindes kündigt von seiner Gegenwart. Wer der Logik der Macht folgt, wird ihn vergeblich suchen. Seine Botschaft lautet: Starrt nicht nach oben. Beugt euch nach unten. Dort werdet ihr mich finden.

Wenn Kinder dabei sind kann man folgende **Weihnachtsgeschichte** vorlesen. Die Geschichte gibt's auch als Video auf der Homepage unserer Pfarre oder auf Youtube:

<https://www.youtube.com/watch?v=yfFcy1INyZl&feature=youtu.be>.

Geschichte „Weihnachten berührt“ von Michael Kapeller

Schlafen konnte in dieser besonderen Nacht niemand mehr. Aufgeregt kamen die Hirten auf das freie Feld zurück. Durch den Lärm schreckte Lea hoch. Sie war wohl die einzige, die alles verschlafen hatte: die Botschaft der Engel und vor allem den Besuch beim neugeborenen Kind in der Krippe. Plötzlich war sie hellwach, stand auf und drängte sich an den anderen vorbei. In der Mitte stand der alte Jakob. Laut und eindringlich sprach er: ... „dann legte ich die feine Schafwolldecke auf das Jesuskind. Dabei berührte ich ein wenig seine winzigen Füßchen.“ Jakob rang nach Worten, hob seine rechte Hand hoch in die Luft und meinte dann leise: „Die Füßchen waren ganz kalt, doch als ich sie berührte, da wurde meine Hand wohligh warm.“ Alle starrten auf Jakobs Hand. Nun sprang Rut auf und trat in die Mitte. Rut war noch jung, konnte aber nach einem Unfall nur undeutlich sprechen. „Seid still, hört mir zu, so seid doch still“, stammelte sie. „Ich, ich habe dem Jesuskind ein Häubchen mitgebracht. Vorsichtig zog ich es ihm über die Ohren. Ich war so aufgeregt, so ungeschickt. Da berührte ich seinen Mund. Rasch zog ich meine Finger weg und drückte sie an meinen Mund.“ Rut verstummte. Sie war immer noch ganz durcheinander. Da erst merkten es die anderen: Rut konnte wieder deutlich sprechen. Jubel brach aus. Diesen Trubel nutzte Lea aus. Sie schnappte ihre Lieblingsdecke und schon war sie verschwunden. Die Stimmen der Hirten wurden rasch leiser. Die Nacht war zwar kalt, aber nicht dunkel. Sterne erleuchteten Leas Weg. Bereits nach kurzer Zeit erreichte sie den Stall. Lea stockte der Atem und ihre Knie zitterten. Auf Zehenspitzen schlich sie zum Eingang. Vorsichtig schob sie sich durch die schmale Öffnung. Schon stand sie in dem kleinen Raum. Es war ruhig dort. Josef und Maria schliefen. Eine Lampe erleuchtete ein wenig das Innere. Ganz in ihrer Nähe befand

sich das Neugeborene. Jetzt konnte auch Lea das Jesuskind berühren und dann, ja dann ... Leise schlich sie zur Krippe. Doch plötzlich ließ ein lautes Schnauben den Raum erbeben. Dunkle Augen glotzten sie an. Gerade noch konnte Lea einen Schrei unterdrücken. Vor ihr stand ein riesiger Ochse und versperrte ihr den Weg. Rasch versteckte sie sich hinter einem großen Futtertrog. Was tun? Tränen kullerten ihr über die Wangen. So gerne hätte sie das Jesuskind berührt. Doch am Ochsen führte kein Weg vorbei. Sollte sie aufgeben? Nein, das kam nicht infrage. Plötzlich spürte sie die Lieblingsdecke unterm Arm. Lea faltete sie zusammen und schwang sie geschickt über einen Ast. So kletterte sie ohne Mühe auf den großen Trog. Endlich konnte sie das Jesuskind sehen. Es lag im Stroh, eingehüllt in eine Schafwolldecke und trug ein weißes Häubchen. Das Jesuskind schlief. Lea war enttäuscht und bereitete sich für den Abstieg vor. Doch da öffnete das Jesuskind die Augen und blickte zu Lea. Ja, wirklich, es schaute Lea an. Lea wurde ganz warm ums Herz und sie verstand: „Jesus ist bei mir, nicht nur jetzt, sondern immer.“ In Windeseile glitt Lea an der Decke herunter und huschte aus dem Stall. So rasch sie nur konnte lief sie zurück zu den anderen Hirten. Diese hatten ihr Verschwinden noch gar nicht bemerkt. Doch als sie zurück war, bildeten sie einen Kreis um sie. „Was ist los mit dir, so rede doch“, sprach sie der alte Jakob an. Erzählen aber wollte Lea nicht. Sie blickte nur allen aufmerksam in die Augen. Und Lea spürte, wie sie davon ganz tief berührt wurde. Da war es wieder, das warme Gefühl des Jesuskindes: „Ich bin bei dir, nicht nur jetzt, sondern immer“. Dieses Gefühl wurde zu einem Strahlen. Das spürten auch die anderen Hirten und so breitete sich dieses Strahlen mehr und mehr aus.

Fürbitten und Vater unser

Die leitende Person lädt zu den Fürbitten ein (einige Fürbitten auswählen).

L Gottes Sohn ist Mensch geworden, um unter uns zu leben. Er kennt unsere Hoffnung und Freude, unsere Sorgen und das Leid. Zu ihm lasst uns beten:

1. Für alle, die dieses Fest mit großer Freude erwartet haben, die sich Mühe gemacht haben, ihren Mitmenschen Freude zu bereiten. Fürbittruf: (Alle) Wir bitten dich, erhöre uns.
2. Für alle, die in den vergangenen Tagen und Wochen gestritten haben und noch nicht wissen, wie sie miteinander feiern sollen. Fürbittruf
3. Für alle, die heute besonders schmerzhaft spüren, dass sie alleine sind, die sich verlassen und vergessen fühlen. Fürbittruf
4. Für alle, die Mangel leiden, die einander nicht beschenken können, weil ihnen selbst das Nötigste zum Leben fehlt. Fürbittruf
5. Für alle, die heute arbeiten müssen, damit wir in Sicherheit feiern können, und ihre Familien, die sie vermissen. Fürbittruf
6. Für alle, die heuer um einen geliebten Menschen trauern, die sich vor dem Schmerz und den Tränen an diesem Abend fürchten. Fürbittruf
7. Für alle, die auf der Suche nach einer neuen Heimat sind, die alles zurückgelassen haben, um neu zu beginnen. Fürbittruf
8. Für jene, die am Rande unserer Gesellschaft leben und trotzdem voll Hoffnung und Erwartung sind. Fürbittruf
9. Für Menschen, die uns nahe stehen und an die wir heute besonders denken. Fürbittruf

L Alle unsere Bitten, auch jene, die wir in unseren Herzen tragen, verbinden wir nun mit dem Gebet, das uns Jesus Christus gelehrt hat:

(Alle) **Vater unser** im Himmel, geheiligt werde ...

Denn dein ist das Reich ...

Segen

Anschließend spricht die leitende Person den Segen.

L Bitten wir nun um Gottes Segen für uns und alle, mit denen wir uns heute besonders verbunden fühlen. Kurze Stille.

L Dein Segen komme auf uns herab, du Gott der Liebe und der Güte. Er durchdringe uns mit deinem Frieden, der Himmel und Erde verbindet. Er erfülle uns mit deiner Freude, die einst die Hirten zur Krippe führte. Er erstrahle über uns als das Licht, das uns im Kind von Betlehem erschienen ist. So segne uns der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. (Hier machen alle das Kreuzzeichen und die leitende Person bekreuzigt sich selbst). (Alle) Amen.

oder Hausseggen

Wenn man anschließend das Haus segnen möchte, wird nun das Gefäß mit Weihwasser in die Mitte gestellt. Dann werden Weihrauchkörner auf die Kohle / in die Weihrauchschale gelegt.

Dein Segen komme auf alle herab, du Gott der Liebe und der Güte. Er durchdringe uns mit deinem Frieden, der Himmel und Erde verbindet. Er erfülle uns mit deiner Freude, die einst die Hirten zur Krippe führte. Er erstrahle über uns als Licht, das uns im Kind von Betlehem erschienen ist. Er öffne unsere Augen für die Nöte und Anliegen unserer Mitmenschen. Er mache uns bereit, aufzubrechen und dich zu suchen. Er mache dieses Heim zu einem Ort des Friedens. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Auswahl von Liedern

O du fröhliche (GL 238/817)

O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Welt ging verloren, Christ ist geboren: Freue, freue dich, o Christenheit!

O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Christ ist erschienen, uns zu versöhnen: Freue, freue dich, o Christenheit!

O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Himmlische Heere jauchzen dir Ehre: Freue, freue dich, o Christenheit!

Ihr Kinderlein, kommet (GL 248 und 902)

1. Ihr Kinderlein, kommet, (Oder: Ihr Christen, herkommet,) o kommet doch all, zur Krippe her kommet in Bethlehems Stall und seht, was in dieser hochheiligen Nacht der Vater im Himmel für Freude uns macht.

2. O seht in der Krippe, im nächtlichen Stall, seht hier bei des Lichteins hellglänzendem Strahl in ärmlichen Windeln das himmlische Kind, viel schöner und holder als Engel es sind.

3. Da liegt es, das Kindlein, auf Heu und auf Stroh, Maria und Josef betrachten es froh. Die redlichen Hirten knien betend davor, hoch oben schwebt jubelnd der Engelein Chor.

4. O beugt wie die Hirten anbetend die Knie. Erhebet die Hände und danket wie sie. Stimmt freudig, ihr Kinder – wer wollt sich nicht freuen? –, stimmt freudig zum Jubel der Engel mit ein.

Stille Nacht (GL 249 / 145)

1. Stille Nacht, heilige Nacht! Alles schläft, einsam wacht nur das traute hochheilige Paar. Holder Knabe im lockigen Haar, schlaf in himmlischer Ruh, schlaf in himmlischer Ruh!

2. Stille Nacht, heilige Nacht! Hirten erst kundgemacht, durch der Engel Halleluja tönt es laut von fern und nah: Christ, der Retter ist da! Christ, der Retter ist da!

3. Stille Nacht, heilige Nacht! Gottes Sohn, o wie lacht Lieb aus deinem göttlichen Mund, da uns schlägt die rettende Stund, Christ, in deiner Geburt, Christ, in deiner Geburt!